



DER KLEINE VOGEL UND DAS BLATT  
Regie: Lena von Döhren  
© SRF

Humor; in den *Pathé Kinos* der ganzen Schweiz wird im Vorprogramm der Animationskurzfilm *MOONSTRUCK* von *Christoph Gabathuler* zu sehen sein. Und das *Schweizer Radio und Fernsehen SRF* ermöglicht mit seiner «Langen Nacht der kurzen Filme», ab 21.50 Uhr auf SRF2, mit zahlreichen Schweizer Produktionen in drei Filmprogrammen eine intensive Begegnung mit der Gattung.

#### Stummfilmfestival

Im *Filmpodium* Zürich hebt das neue Jahr mit dem bereits zum elften Mal durchgeführten Stummfilmfestival an. Mit dem Monumentalfilm *CABIRIA* von *Giovanna Pastrone* von 1914 und so unterschiedlichen Werken wie *DER LETZTE MANN* von *Friedrich Wilhelm Murnau*, *DIE SELTSAMEN ABENTEUER DES MR. WEST IM LANDE DER BOLSCHEWIKI* von *Lew Kuleschow*, *THE GOLD RUSH* von *Charles Chaplin* und *GÖSTA BERLINGS SAGA* von *Mauritz Stiller*, alle aus dem Jahr 1924, bildet ein Teil des Stummfilmprogramms gleich den Auftakt zur permanenten Filmgeschichtsreihe «Das erste Jahrhundert des Films». Wie immer sorgt die musikalische Livebegleitung für optimalen Genuss. Zu hören sein werden die hochkarätigen Hauspianisten *André Desponds*, *Martin Christ*, *Günter A. Buchwald*, *Joachim Bärenz* und *Stephen Horne*, am 4. Januar aber auch *Maud Nelissen* mit einem Cello-Oktett zur Gogol-Verfilmung *DER MANTEL* von *Grigori Kosinzew* und *Leonid Trauberg* (1926) und am 30. Januar *Dominik Blum* (Piano, Orgel), *Marino Pliakas* (Gitarre, Bass) und *Michael Wertmüller* (Schlagzeug) zu *ORLACS HÄNDE* von *Robert Wiene* (eine Veranstaltung im Rahmen der IOIC-Soirées zum Thema «Die Künste im Stummfilm»).

[www.filmpodium.ch](http://www.filmpodium.ch), [www.ioic.ch](http://www.ioic.ch)



L'ÉCUME DES JOURS  
Regie: Michel Gondry

#### Michel Gondry

«Der Charme von Gondrys Werk macht ja nicht zuletzt dessen erhabener Sinn für das Unmassgebliche aus.» (Gerhard Midding zu *L'ÉCUME DES JOURS* in *Filmbulletin* 6.13) Unter dem Titel «Michel Gondry – La science de l'imagination» sind ab 19. Dezember im Zürcher Kino *Xenix* alle Langfilme des begnadeten Bastlers und «Urenkel von *Georges Méliès*» (*Florian Keller*) zu sehen, von *HUMAN NATURE* über *ETERNAL SUNSHINE OF THE SPOTLESS MIND*, *LA SCIENCE DES RÊVES*, *BE KIND REWIND* bis *L'ÉCUME DES JOURS*. Inklusiv *TOKYO!*, ein Episodenfilm mit *Leos Carax* und *Bong Joon-ho*, und als schweizerische Premieren *THE WE AND THE I*, eine Art Studie über den Herdentrieb von Jugendlichen, und *L'ÉPINE DANS LE CŒUR*, ein Dokumentarfilm über Gondrys gut achtzigjährige Tante *Suzette*. Was auch nicht fehlt, ist ein Block mit einer Auswahl aus Gondrys Kurz- und Werbefilmen.

[www.xenix.ch](http://www.xenix.ch)

#### Wolfram Schütte

Der (Film-)Kritiker und Essayist *Wolfram Schütte*, langjähriger Mitarbeiter der «Frankfurter Rundschau», ist von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung mit dem diesjährigen *Johann-Heinrich-Merck-Preis für literarische Kritik und Essay* ausgezeichnet worden. Als «enthusiastischer Journalist» habe er «das geistige Leben der Bundesrepublik Deutschland mitgeprägt» und nicht zuletzt «die Aufmerksamkeit des Feuilletons für Kunstformen wie den Film geöffnet und geschärft». Laudatio von *Thomas Assheuer* und Dankesrede von *Wolfram Schütte* sind auf der Website der Deutschen Akademie abrufbar.

[www.deutscheakademie.de](http://www.deutscheakademie.de)

## Auf der Leinwand und davor Viennale 2013, Rückschau



A FULLER LIFE  
Regie: Samantha Fuller

Gibt es das auch bei anderen Filmfestivals? Man trifft einen Filmemacher (dessen Foto man aus dem Katalog kennt) und spricht mit ihm nicht über seine experimentellen Filme (die dieses Jahr zu einem eigenen Programm zusammengefasst sind), sondern über seine Tätigkeit beim Festival, die darin besteht, die Kopien, heute überwiegend digitale Abspielformate, zu überprüfen. Oder man sieht auf der Leinwand die Hauptdarstellerin eines Films und hat das Gefühl, sie zu kennen, nicht aus einem anderen Film, sondern aus der Wirklichkeit. Tatsächlich, die da in *Sasha Pirkers* zweiminütiger Slapstick-Variante *LIVEPAN* die stoische Büglerin verkörpert, steht sonst während der Festivaltage vor der Leinwand, verantwortlich für die Saalregie in einem der Kinos. Kino und Leben liegen nah beieinander bei der Viennale, wie man in diesem Jahr bei *Johann Lurf* und *Birgit Baldasti* sehen konnte – und im vergangenen bei *Bobby Sommer*, dem Hauptdarsteller von *Jem Cohens MUSEUM HOURS*, der die Gäste ansonsten als einer der Fahrer ins Kino kutscherte.

Das Vexierspiel, das das Kino mit der Wirklichkeit erlaubt, wurde in diesem Jahr auch in mehreren Filmen thematisiert: im rumänischen Spielfilm *WHEN EVENING FALLS ON BUCHAREST OR METABOLISM* von *Corneliu Porumboiu* verdichtet zu einer Reihe von Tableaus (in den wenigsten davon bewegt sich die Kamera), die einen Filmregisseur und seine Darstellerin/Geliebte beim Proben, beim Essen oder bei Autofahrten zeigen, wobei Abhängigkeitsverhältnisse sichtbar werden. Im Dialog zwischen den Filmemachern zweier Generationen, *James Benning* und *Richard Linklater*, in *Gabe Klingers DOUBLE PLAY*. Im Blick auf das Gesicht und die Gestik des Schauspielers *Boris Karloff*, von dem



WHEN EVENING FALLS ON  
BUCHAREST OR METABOLISM  
Regie: Corneliu Porumboiu

*Norbert Pfaffenbichler* in *A MASQUE OF MADNESS (NOTES ON FILM 06-B, MONOLOGUE 02)* Ausschnitte aus fast hundertsiebzig Filmen montiert. In der Chronologie des Lebens von *Samuel Fuller* und dessen verschiedenen Tätigkeiten als Zeitungsreporter, Kriegsteilnehmer und schliesslich Filmemacher, zum Leben erweckt von seiner Tochter *Samantha Fuller*, die zwei Dutzend Personen Abschnitte aus seiner Autobiografie lesen lässt und das teilweise mit erst jetzt aufgefundenen Filmaufnahmen Fullers unterlegt (*A FULLER LIFE*), während sich im argentinischen *RICARDO BÄR* von *Gerardo Naumann* und *Nele Wohlatz* das problematische Verhältnis der Filmemacher zu ihrem Protagonisten (dem sie im Austausch gegen die Möglichkeit, seinen Tagesablauf filmen zu dürfen, ein Stipendium vermittelt haben) erst durch die eingeschobenen Off-Kommentare erschliesst.

Persönlich wird es in *MILLE SOLEILS*, in dem *Mati Diop* den Hauptdarsteller aus *TOUKI-BOUKI* aufsucht (einem Klassiker des schwarzafrikanischen Kinos, 1972 gedreht von ihrem Onkel *Djibril Diop Mambéty*) und dessen Wirklichkeit zwischen schlecht bezahlten Jobs, Erinnerungen an die kurze Filmkarriere und daraus resultierenden Traumbildern inszeniert. Noch stärker war das persönliche Element in *JERRY & ME*, in dem *Mehrnaz Saeedvafa* ihrer Faszination für *Jerry Lewis* als Kind im Iran der späten fünfziger Jahre nachgeht – eine hübsche Ergänzung der diesjährigen Viennale-Retrospektive, die *Jerry Lewis* gewidmet war. Das war ähnlich gewinnbringend, wie die Filme von *Will Ferrell (ANCHORMAN)* im Licht dieses Komikers zu sehen – die Viennale widmete ihm eine Hommage, die erste weltweit.

Frank Arnold